

Geissfluh-Nachrichten

Januar 2018



Laucherenstöckli 17.12.2017

Liebe Geissfluh-Touristen

Das Tourenjahr 2017 ist Geschichte und wird mir in zwiespältiger Erinnerung bleiben. Mit vollem Programm sind wir ins Jahr 2017 gestartet. Gerd hat zusammen mit Urs, Marlen, Manfred, Ursi und Esther viele interessante Wanderungen und Schneeschuhtouren geplant. Auch Michael hat mit den wenigen verbleibenden Tourenleitern Stefan, Hugo und mir ein vielfältiges Angebot an Skitouren, Klettertouren, Klettersteigen und Hochtouren zusammengestellt. Einiges konnte trotz „Jahrhundertsommer“ Witterungs-bedingt nicht durchgeführt werden. Doch viele Touren kamen nicht zu Stande weil die Tourenleiter durch gesundheitliche Probleme teils längere Zeit ausgefallen sind oder weil einfach niemand Interesse gezeigt hat. Ich fand es super und bin dankbar, dass Urs und Manfred noch einiges unternommen haben, als Gerd für längere Zeit keine Touren mehr machen konnte.

Doch wir werden alle älter und gesundheitliche Probleme werden weiter zunehmen, wie auch unser Elan weiter abnimmt. Es ist auch schwierig jemanden zu finden, der eine Tour an Stelle eines ausfallenden Tourenleiters organisieren würde.

Seit Anfang November gibt es sehr gute Schneeverhältnisse und trotzdem konnte noch keine Schneeschuhtour und nur zwei kurze Skitürchen mit sehr kleiner Beteiligung durchgeführt werden.

Neue Tourenleiter sind leider kaum in Sicht und die momentan Aktiven im Bereich Wandern und Schneeschuh haben auch keine Lust Touren am Wochenende durchzuführen.

So werden wir auch keine jüngeren Wanderer und Schneeschuhläufer gewinnen können und damit auch keine zukünftigen Tourenleiter.

An der Herbstwanderung haben zwei junge Frauen teilgenommen. Es hat ihnen sehr gut gefallen und sie würden gerne zusammen mit uns wandern und auch mal eine Schneeschuhtour schnuppern. Da sie berufstätig sind ist dies leider mit unserem Wander- und Schneeschuhprogramm kaum möglich. Sind doch auch auf dem Programm 2018 nur 3 Wanderungen (Hirtenpfad 9.Juni, zackige Wanderung 22.Sept. und Herbstwanderung 18.Nov.) und eine SS-Tour (28.Jan.) am Wochenende enthalten.

Das sind Fakten, die mich oft traurig stimmen und mir manchmal zusätzlich zu körperlichen Problemen meinen Tatendrang dämpfen.

Doch es gab auch viel Erfreuliches:

-Trotz der Probleme konnte ich in den Clubnachrichten 24 Tourenberichte veröffentlichen (Herzlichen Dank an die Verfasser). Dazu wurden auch noch zusätzliche Ausflüge ohne Bericht unternommen.

-Die Versammlungen wurden gut besucht.

-Auch die Chlausfeier fand trotz kleinem Unterhaltungsprogramm guten Anklang.

-Es ging niemand verloren und es gab auch keine schwerwiegenden Unfälle.

Ich danke allen, die geholfen haben das vielfältige Programm durchzuziehen um dadurch den Teilnehmern so viele schöne Stunden bei bester Kameradschaft zu ermöglichen!

Das sind vor allem die Tourenleiter Gerd, Urs, Marlen, Manfred, Esther, Ursi, Michael, Stefan, Hugo. Auch unser Chlausfeier-Team mit Bernadette, Gusti, Hildegard und Peter hat wieder mit gutem Essen, wunderbarer Dekoration und doch noch einiger Unterhaltung für gute Stimmung gesorgt.

Auch meinen Vorstandskollegen danke ich für ihren grossen Einsatz und insbesondere geht ein spezieller Dank an Hildegard, die nebst ihrem aufwändigen Job als Kassierin auch das ganze Mitgliederwesen und die Lokal- Reservationen organisiert hat.

2019 ist unser Club 100 Jahre alt. Es sind nach wie vor nur wenige Vorschläge für spezielle Aktivitäten eingegangen, die nun in nächster Zeit konkretisiert werden. Ich habe auch angefangen die bestehenden Chroniken der vergangenen Jubiläumsschriften zu digitalisieren und zu ergänzen, damit wir dann auf 100 Jahre Geissfluh-Tourismus zurückblicken können.

Doch wichtiger ist mir, dass die Hoffnung auf eine Zukunft des Touristenclubs Geissfluh nicht stirbt.

14.Januar 2018 der Präsident Heinz Höppli

Rückblick

Zuerst noch einige Nachträge, die in den Letzten Clubnachrichten keinen Platz fanden:

Osterskitouren Engadin 14. - 17. April 2017

Teilnehmer: Ursula Ryser, Marianne Huser, Stefan Keller, Silvia Wyrsh (Fr, Sa) Hugo Blickisdorf, (Fr, Sa), Michael Huser

Touren: Freitag: Piz Lagrev (3085müM) von der Julierpassstrasse aus.
Samstag: Sassal Mason (2988müM) vom Lago Bianco aus
Montag: Piz da las Coluonnas (2960müM) vom Julierpass aus

Den ganzen Winter hatte es im Engadin sehr wenig Schnee und nach den schon fast sommerlichen Temperaturen in den letzten Tagen waren wir gespannt, wo wir noch eine Tourenmöglichkeit finden würden.

Freitag:

Um 9 Uhr trafen wir Silvia im Restaurant la Veduta auf dem Julierpass. Vom Parkplatz der Alp Güglia starteten wir kurz darauf zum Piz Lagrev. Bei wenig Schnee, aber guten Verhältnissen stiegen wir gemütlich in abwechslungsreicher Umgebung bis zum „Wintergipfel“. Der eigentliche Gipfel ist nur zu Fuss erreichbar und wird im Winter selten gemacht. Durch die lange Zeit ohne Schneefall und die zahlreichen Tourenfahrer war die Abfahrt auf dem harten Schnee beinahe wie auf einer Piste. Im unteren Teil gabs dann noch einige Genussschwünge im Frühlingsulz.



Samstag:

Geplant war eine Tour auf den Piz Minor. Doch als wir den Ausgangspunkt bei Bernina Suot am Berninapass erreichten, war dort in Richtung Val da Fain weit und breit kein Schnee in Sicht. Auf der andern Seite in den Nordhängen zum Piz Cambrena sah es besser aus. Also beschlossen wir, eine Tour auf den Sossal Mason vom Lago Bianco aus zu unternehmen. Nach flachem Beginn über die Seeebene ging es dann steil bergauf. Zuerst in Richtung Fuorcla dal Carral, dann etwas knifflig ums Eck, durch ein hübsches Täli hinauf zum Gipfelhang. Der Gipfel ist nur zu Fuss erreichbar und die Spur zum Skidepot sah hart und steil aus. Daher beschlossen wir, unseren Aufstieg auf einem Güpfi etwas weiter nördlich, mit Aussicht auf den Hauptgipfel zu beenden. Die Abfahrt wie am Freitag: oben hart unten schöner Frühlings Schnee. Der Imbiss in den Berninahäusern war ein gebührender Abschluss.

Silvia und Hugo verliessen uns danach um den Rest der Ostertage zu Hause zu geniessen.

Sonntag:

Die Lust auf Skitour war bei der Mehrzahl heute nicht so riesig, daher Alternativprogramm. Am Morgen Baden in Pontresina oder Spaziergang nach Grevasalvas, Blaunca, über Mittag Kuchen in Pontresina und am Nachmittag „plegern“ oder Spaziergang ins Val Rosegg mit Kutschenfahrt im Schneetreiben.

Montag:

In der Nacht hatte es geschneit, zum Glück nur einen Hauch. Aber aus den Sommertemperaturen waren Minusgrade geworden. Vom Julierpass aus starteten wir unsere Abschlusstour zum Piz da las Coluonnas. Diese Tour hatten wir letztes Jahr schon begonnen, dann



aber wegen schlechten Wetters und Nebel abgebrochen. Mit den Skis hinauf zum Pass über dem Gravasalvas-See. Dann, teilweise zu Fuss, zu diesem hinunter. Ein Hauch von Schnee hatte in der Nacht alles überzuckert. Vom Ufer des Sees aus (Ursula genehmigte sich noch ein kleines Fussbad) begann der eigentliche Aufstieg. Die morgentlichen Wolkenfetzen lösten sich nach und nach auf und auf dem Gipfel war einmal mehr Sonne pur. Wir genossen die Aussicht auf die bekannten engadiner und bergeller Berge und

schnallten dann die Skis wieder an zu einer weiteren schönen Abfahrt zurück zum Julierpass. Und von dort leider schon wieder zurück ins Unterland.

Für den Bericht: Michael Huser, Fotos: Diverse

Schneeschuhtour in Weissenberg

Mittwoch, 22. Februar 2017

Für den 22.2.2017 war diese Schneeschuhtour geplant und pünktlich auf dieses Datum hin gab es eine vielversprechende Wetterprognose: viel Sonne mit ein paar Schönwetterwolken. Also nix wie los!

Am Bahnhof Baden trafen sich am frühen Morgen: Urs und Suzanne, Willi Käufeler, Marlen und der Tourenleiter Manfred. Im Bahnhof Zürich stiegen noch Ursi Meyer und Madlen Anner in den Zug nach Ziegelbrücke. Über Schwanden und weiter mit dem Sernftalbus gelangten wir rasch nach Matt. Die Talstation der Seilbahn „Weissenberge“ liegt nur ein paar Schritte von der Bushaltestelle entfernt und so schwebten wir bald einmal mit der Gondel himmelwärts. Auf 1266 müM. waren wir dann vorerst am Ziel, der Bergstation der Seilbahn.

Das Wetter war wunderbar, die Sonne und der weisse Schnee blendeten uns. Freudig machten wir uns auf zur ersten grossen Tat des Tages: Morgenkaffee im Restaurant Weissenberg!



Allerdings merkten wir bald einmal, dass es mit dem Schnee nicht sonderlich weit her war. Der steile Wiesenhang hinter dem Restaurant war braun, von Schnee fast nichts zu sehen. Dieser Sonnenhang ist zwar immer schnell aper, aber heute sah es etwas trostlos aus!

Beim Morgenkaffee im gemütlichen Schrägen Stübli besserte sich dann unsere Stimmung. Das Schräge Stübli ist nicht nur schräg, sondern auch sehr niedrig! Vor allem Urs musste höllisch aufpassen, um keine Beulen in der Stubendecke zu hinterlassen.

Dann wanderten wir los. In der Zwischenzeit war dichter Nebel aufgezogen. Unsere Stimmung war trotzdem gut, denn hin und wieder lichteteten sich die Nebelschwaden und öffneten überraschende Ausblicke auf die verschneiten Berggipfel. Vor allem Ursi war davon angetan: Sie hatte den Eindruck, ein Vorhang werde jeweils kurz aufgezogen, um uns einen Moment lang zu zeigen, wie schön die Bergwelt sein kann.



Nach einem etwas mühsamen Aufstieg auf fast aperten Wegen erreichten wir den Schnee, wobei eine steile Waldpassage uns deutlich zeigte, dass Petrus in diesem Winter schon sehr sparsam mit dem Schnee umgegangen war!

Aber als sich dann die Nebelschwaden verzogen hatten, wanderten wir im blendend weissen Schnee bei warmem Sonnenschein zu unserem Picknick-Ziel, der Skihütte Stäfeli. Auf der grossen Terrasse fanden alle einen Sitzplatz und die Rucksäcke wurden geplündert.

Damit wir beim Essen nicht zu sehr ins Schwitzen geraten sollten, spendete uns eine ausgedehnte Wolke angenehm kühlen Schatten, auf den wir aber liebend gern verzichtet hätten! Da auch ab und zu eine frische Brise um die Hausecke blies machten wir uns bald einmal an den Abstieg.

Kaum hatten wir die Schneeschuhe angeschnallt, war die ekelhafte Wolke verschwunden und bei schönstem Sonnenschein stiegen wir zu Tal. Da, wo der Schnee zu Ende ging, begann ein schmales Alpsträsslein auf dem wir in vielen Serpentinaugen bequem nach Weissenberg absteigen konnten.

Im Restaurant Weissenberg kehrten wir nochmals ein, um die schöne Schneeschuhtour gebührend zu begiessen.

Tourenleiter Manfred

Wanderung auf dem „Weg der Schweiz“ von Seelisberg nach Bauen Mittwoch, 17. Mai 2017

Die Wetterprognosen, z.B. von Meteo Schweiz, kann man sich nicht aussuchen; die werden uns von den Meteorologen sozusagen vorgeschrieben. Aber wenn sie vertrauenerweckend daherkommen, sollte man sich danach richten. Daher habe ich meine Wanderung „Weg der Schweiz. Von Seelisberg nach Flüelen“ vom geplanten Datum am Freitag, 19.5.2017, (Prognose: Regen) auf Mittwoch, 17.5.2017, (Prognose: schönster Tag der Woche) verschoben.

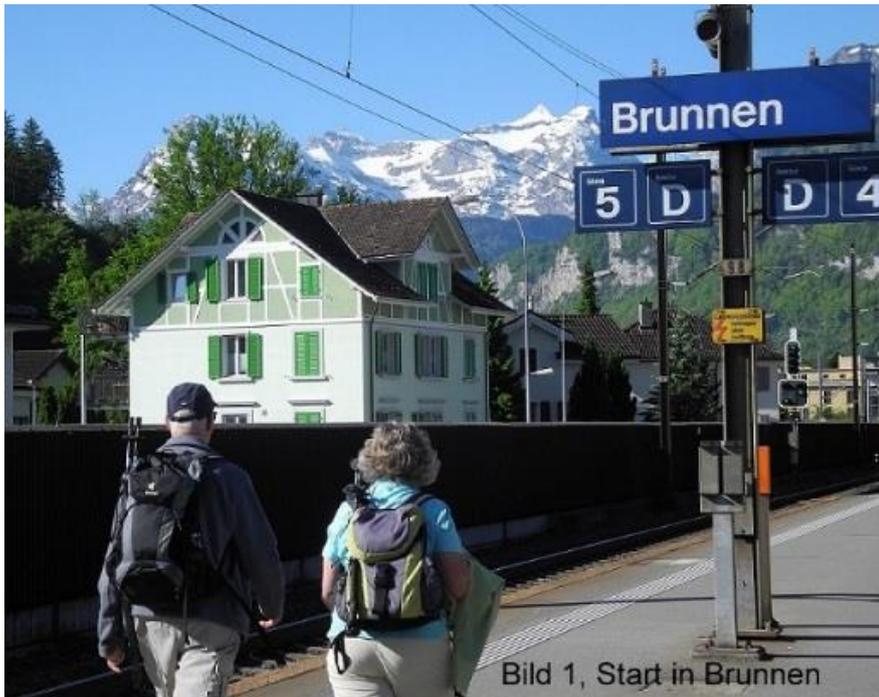


Bild 1, Start in Brunnen

So weit, so gut.

Aber für eine Wanderung muss offenbar nicht nur das Wetter, sondern auch der private Terminplan der Wanderfreunde passen! Denn obwohl ich die Terminverschiebung bereits am Samstag, 13.5.2017, per E-Mail allen Personen auf meiner Liste (immerhin 35 Adressen; habe ich jemanden vergessen? Wenn ja, bitte melden!) mitgeteilt hatte, standen am Mittwochmorgen um 7:20 Uhr nur drei Personen etwas einsam im Bahnhof Baden. Das heisst, einsam waren sie nicht, denn es herrschte ein reges Gedränge von Wanderlustigen auf Perron 1, und auch später in Art-Goldau beim

Umsteigen sah man viele Leute mit Rucksäcken und spitzen Wanderstöcken von Zug zu Zug eilen. Aber es hatten sich nur drei Personen unseres Wanderclubs eingefunden: Marlen, Gerd und der Tourenleiter Manfred.

Nun, auch „nur“ drei Personen können bei gutem Wetter eine schöne Wanderung geniessen!

Ich selbst wäre auch allein auf diese Wanderung gegangen, aber meine Frau Marlen bestand recht energisch auf einer Teilnahme, da sie diese Wanderroute und die Gegend gut kennt und diesen Abschnitt des „Weg der Schweiz“ schon mehrfach mit verschiedenen Bekannten „abgeklappert“ hat. Sie wollte auf die grossartigen Ausblicke auf den blauen See, die frühlingshaft grünen Wälder und die hohen, immer noch blendend weissen Berge unter einem azurinen Himmel keinesfalls verzichten!



Bild 2, Die Mythen als Scherenschnitt

Noch dazu hatte der Wetterfrosch tatsächlich nicht zu viel versprochen: Das Wetter war wunderbar! Marlen und ich waren uns daher ziemlich sicher: Wir werden Gerd, der bisher seinen Fuss noch nie auf den Weg der Schweiz gesetzt hatte, für diese wunderschöne Ecke der Schweiz

begeistern können! Ob uns das gelungen ist, müsst Ihr bei Gerd selber anfragen. Er hat immerhin unterwegs schon Pläne geschmiedet, um hier einmal mit seiner neuen Familie zu wandern.

Diese Gegend am Vierwaldstättersee ist aber nicht nur schön, sondern auch geschichtlich interessant, zumindest für die Eidgenossen. Uri, Schwyz und Unterwalden begründeten hier einstmals die Urschweiz: Alles begann auf der „kleinen, nassen Wiese“, dem Rütli. Daher beginnt der



Bild 3, Blumen am Fels

moderne, erst 1991 eingerichtete, „Weg der Schweiz“ auch auf dem Rütli. Und daher fahren wir mit dem Schiff von Brunnen hinüber zum Rütli, betreten andächtig die „kleine, nasse Wiese“ und beschreiten ehrfürchtig die ersten drei Abschnitte des Weges: Uri, Schwyz und Unterwalden mit den magischen Zahlen 1291, 1291, 1291, um hinauf nach Seelisberg zu gelangen.....

Aber das kann man erst ab dem 25.5.2017 so machen. Heute, am 17.5.2017, gilt noch der Frühlingsfahrplan für die Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee: unser Schiff fährt von Brunnen nach Treib!

Das ist gar nicht mal so schlecht. Treib ist auch ein ehrwürdiger Ort: Hier konnten früher die Ruderknechte der Lastschiffe in Richtung Flüelen bei starkem Föhn auf dem Urnersee in geschützter Lage abwarten, bis der „älteste Urner“ mal eine Pause einlegte! Die Lastschiffe waren ein wichtiges Transportmittel für den Warenverkehr über den Gotthardpass. Und das Säumen von Waren über den Gotthardpass, das erst nach dem Bau der „Teufelsbrücken“ in der Schöllenschlucht so um das Jahr 1220 möglich wurde, hat ja wiederum einen engen Bezug zur Gründung der Eidgenossenschaft im Jahr 1291.

Der Aufstieg hinauf nach Seelisberg folgt einem alten Pilgerpfad. Der recht steile Weg führt durch offenes Gelände über Wiesen und Weiden und bietet grossartige Ausblicke. Nach Osten hin: Urnersee, Brunnen und die Mythen (am Morgen gleichen sie einem Scherenschnitt). Nach Westen hin: Vierwaldstättersee bis Buochs, Bürgenstock und am Horizont der Pilatus. Im Norden erhebt sich die steile Kalkplatte der Rigi-Hochfluh mit dem Klettergarten „Tedys Gärtli“. Alles unter einem herrlich blauen Himmelszelt!

Um all die abwechslungsreichen Ausblicke zu geniessen und mit dem Fotoapparat einzufangen, muss man immer wieder einmal kurz anhalten und niemand merkt, dass einem eigentlich der Schnauf fast ausgegangen ist.

Da ich den Weg vom Rütli nach Seelisberg auch schon gelaufen bin, darf ich sagen: Der Aufstieg von Treib her ist schöner! Aber nicht so geschichtsträchtig. Also: wer das erste Mal den „Weg der Schweiz“ unter die Füsse nehmen will, sollte unbedingt mit dem Rütli anfangen! Ausser es gibt Probleme mit der Schifffahrt.

Nach einer guten Stunde (ja eben, wegen den vielen Fotopausen) trafen wir in Seelisberg bei der Bergstation der Standseilbahn ein. Grosses Ehrenwort: wir sind gelaufen und nicht mit der Bahn



Bild 4, Schlafen im Stroh

gefahren! Trotzdem sollten wir uns merken: es gibt die Bahn. Sie führt direkt von der Schifflande in Treib hinauf nach Seelisberg. Die Fahrt dauert 8 Minuten. Und wir alle werden älter!

Direkt neben der Seilbahnstation liegt der Gasthof Bahnhofli, der uns zum traditionellen, aber auch wohlverdienten Kaffeehalt einlud mit sehr empfehlenswerten Nussgipfeln (Hallo Myrtha und Evelyne).

Hier in Seelisberg gelangten wir endlich auf den echten „Weg der Schweiz“. Ein Markstein aus weissem Marmor zeigte es uns: Luzern 1322 und Zürich 1351 steht darauf. Wir wissen: die Jahreszahlen beziehen sich auf den Beitritt der genannten Kantone zur Eidgenossenschaft.

Nun sind wir also auf dem „Weg der Schweiz“. Wer wissen will, wie es weitergeht, muss im nächsten Jahr mit mir auf diese Wanderung kommen. Ich werde sicher wieder gehen! Aber nur bei schönem Wetter!! Und sicher auch dann, wenn ich ganz allein unterwegs bin!!!



Für Neugierige: Es gibt noch

Die Wallfahrtskapelle
Sonnenberg mit vielen
Votivtafeln

Den Gurutempel, ehem. Grand
Hotel Sonnenberg

Den Aussichtspunkt Höch Egg

Den Aussichtspunkt Marienhöhe
(der Nationalratssaal in Bern
lässt grüssen) mit einem grossen
Picknickplatz mit Tischen und
Bänken und einer Feuerstelle
und reichlich Feuerholz

Den Tiefblick auf den Urnersee
an der Schwandenfluh

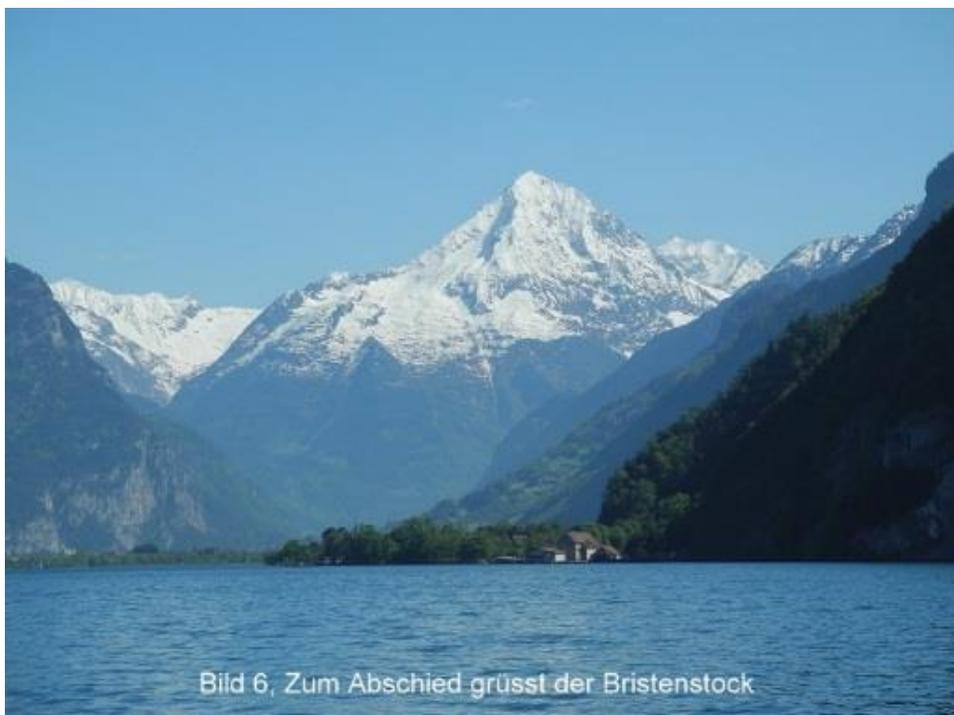
Den Seelisberger See, im Sommer mit Badi

Das Schlössli Beroldingen

Schlafen im Stroh für müde Wanderer. Als wir kamen, war leider schon besetzt, siehe Bild 4

Jede Menge schöne Berge und Gipfel und Täler

Tourenleiter
Manfred



Rund-Wanderung vom 22. September 2017 Kartause Ittingen

Bei schönem Wetter fuhr unsere kleine Gruppe (Pia, Rosmarie, Marianne, Ursi Geschlin, Claire, Rolf und der Tourenleiter) mit dem Zug nach Frauenfeld, wo wir mit dem Postauto direkt zur Kartause Ittingen /TG gelangten. Die Kartause Ittingen ist eine Ansammlung von verschiedenen Gebäuden im Verlaufe von rund 900 Jahren. Heute handelt es sich um einen der grössten Gutsbetriebe im Kanton



Thurgau mit Weinbau und Landwirtschaft, ein Begegnungs- und Kulturzentrum mit Seminarhotel, einem Restaurant, einer barocken Kirche und einem Museum. Auch gibt es eigenen Käse und ein eigenes Bier, das in Chur gebraut wird und übrigens sehr gut schmeckt. Ferner beherbergt die Anlage auch ein Heim und einen Werkbetrieb für ca. 30 psychisch und geistig behinderte Frauen und Männer.

Im Restaurant Mühle mit seinem riesigen Wasserrad (das mit etwa 10 m Durchmesser und etwas Wasser langsam bewegt) stärkten wir

uns zuerst für die recht lange Rundwanderung. Leider war die Beschilderung nicht optimal, sodass

ich als Tourenleiter einige Male verunsichert war (es war immer nur die Richtung zu verschiedenen Ortschaften angegeben und nicht zu den drei Seen, die wir besuchen wollten), da mein letzter Besuch über 20 Jahre zurückliegt. Nach etwa 15 Minuten Anstieg durch den Wald kamen wir aufs freie Feld. Da die anvisierten Seen (Hase-, Hüttwiler- und Nussbaumersee) nach dem Rückzug des Thurgletschers gebildet wurden, fanden sich unterwegs auch grosse Findlinge mitten in der Wiese.



Der erste hat es uns angetan,

haben wir doch in einer Umarmung die Kraft gespürt, die in uns übergegangen ist....! Unser Weg führte nun im Zickzack an einzelnen Bauernhöfen oder Weilern vorbei, zum Teil mit sehr gepflegten Apfelplantagen, aber auch mit total verwahrlosten

Baumbeständen. Wir kamen auch an Tabakpflanzungen und

Trocknungsschuppen vorbei. Ob man diesen Tabak «Thurgauerchabis» anstatt «Murtechabis» wie im Berner Seeland nennt? Nach etwa 2 Stunden erreichten wir den kleinsten der Seen (Hasesee). Allerdings ist er von einem starken Busch- und Waldgürtel abgeschirmt. Da das Gebiet



unter Naturschutz steht, war nirgends ein Zugang zum Wasser zu finden. Im ganzen Waldgürtel lagen Dutzende von Bäumen, meist grosse Birken oder abgerissene Aeste am Boden, offenbar wurde die Ostschweiz vor kurzem von einem «Taifun» befallen. Mangels eines Picknickplatzes setzten wir unseren Weg dem Hüttwilersee entlang fort ohne Wasser zu Gesicht zu bekommen. Schliesslich wurde es schon 13 Uhr und wir waren hungrig. Also setzten wir uns am Wegrand auf eine der seltenen Bänke



auf dieser Tour, dies obwohl die Tour auch für Familien mit Kinderwagen propagiert wird! Natürlich

hatten nur vier Personen Platz und so machten es sich die restlichen Wanderfreunde stehend oder im Gras sitzend einigermaßen bequem.

Als sich Pia nach einem geeigneten «speziellen Oertchen» umsah, entdeckte sie einen offiziellen Picknickplatz am Nussbaumersee. Ich selber war auch schon dort, aber die vielen Jahre dazwischen



haben offenbar mein Erinnerungsvermögen beschädigt. So dislozierten wir kurzerhand an diese Stelle, wo wir zum Teil an der Sonne und am Schatten genügend Sitzgelegenheiten fanden. Ueber den etwas verträumten ruhigen Nussbaumersee wehte trotz Sonnenschein ein etwas kühler Wind und entfachte kleine Wellen auf dem Wasser, beinahe ein Geräusch für eine Siesta. Wenn es wärmer gewesen wäre, hätten wir uns sicher mit einem Bad erfrischt.

Nach Stillung unseres Hungers wendeten wir

unseren Weg nicht unserer Namensgemeinde Nussbaumen TG zu, sondern in der Gegenrichtung nach Uerschhausen, einem sauberen Bauerndorf, wo wir auf einer Weide auch zwei lustigen Lamas oder Alpakas miteinander albern sahen. Aber auch die Kühe zeigten offenbar an diesem schönen Herbsttag viel Empathie zu den Menschen, blickten sie doch neugierig unserer Wandergruppe entgegen und folgten uns im Rahmen ihrer Reviermöglichkeiten bis wir uns von ihrem



Gehege entfernten. So wie wenn sie am liebsten mit uns gekommen wären! So setzten wir unseren Weg durch den Wald fort und gelangten nach Trüttlikon und Iselisberg bis zu den Rebbergen über dem Thurtal. Zum Teil warteten die schönen Trauben noch auf die Ernte, aber die meisten waren schon «gewümmt»...! Da die Wanderwegsignalisation den Hang hinunter Richtung Fluss zeigte, gab es eine kleine Verwirrung. Rolf und Ursi opferten sich freundlicherweise dazu, wieder ein Stück den



Berg hinauf zu gehen, um die weitere Verbindung auszukundschaften. Und tatsächlich führte dieser Weg dem Hang entlang zur Kartause Ittingen zurück, allerdings ohne dass der Name unseres Ziels je in Erscheinung trat. Nach 50 Minuten erreichten wir das Ende unserer schönen Rundwanderung. Nach einem kurzen Besuch des Klosterladens setzten wir uns unter Sonnenschirme des Klosterrestaurants. Knapp vor 17 Uhr brachte uns das Postauto wieder zum Bahnhof Frauenfeld. Der vollbesetzte Bahnsteig liess schon

erahnen, dass es eine «Stehfahrt» nach

Zürich geben könnte. Tatsächlich schaute der Lokführer des sehr kurzen Zuges aus dem Fenster und empfahl uns, auf den nach 10 Minuten folgenden S-Zug zu warten. So waren wir froh, im nächsten Zug einen Sitzplatz zu finden. Die kurze Wartezeit war offenbar für einen mittelalterlichen Herrn nicht zumutbar schimpfte er doch ununterbrochen vor sich her! Es war jedoch nicht die einzige Begegnung mit einem Sonderling, denn im Zug tauchte ein anderer älterer, krawattierter und mit grossen Kopfhörern bestückter Herr mit einem Metallköfferchen auf. Er ging zielstrebig ins WC, liess aber die Türe einen Spalt offen. Nach Beendigung seines Geschäfts öffnete er die Türe vollends, stellte seinen Koffer in das Türprofil und zelebrierte eine längere Handwaschaktion inklusive «Bewässerung» des Bodens. Meine mehrmaligen lauten Zurufe, dass wir seine WC-Aktivitäten nicht miterleben wollen, ignorierte er oder hörte sie gar nicht. Nach diesen kuriosen «Reise-Erfahrungen» kehrten wir um ca. 18.30 Uhr nach Baden zurück.



Der Tourenleiter Gerd

Wanderung zum Höllsteig und durch die Ravennaschlucht im Schwarzwald

Am 17. Oktober 2017 um 08.00 Uhr versammelten sich 14 Kolleginnen und Kollegen (Pia, Rosmarie, Marlen, Trudi Sutz mit Bamba, Ursi Geschlin, Esther, Evelyne, Myrtha, Ursula Beyeler, Manfred, Gusti, Peter Gritsch, Osi) auf dem Parkplatz des Gemeindehauses Nussbaumen. Mit 4 Autos fuhren wir Richtung Deutschland los, wobei sich unterwegs noch Ruth und Klärli hinzugesellten. Anfänglich



«irrten» noch ein paar Nebelfelder umher, wobei uns bereits in Waldshut ein blauer Himmel und die Sonne begrüßten. Nun begann die Augenweide eines bunten Herbstes auf der Fahrt nach Höchenschwand. Wir kamen zügig voran bis unmittelbar nach Schluchsee, wo eine etwas mühsame und lange Umleitung begann. So mussten wir im relativ starken Verkehr über den Berg nach Lenzkirch ausweichen, um dann über den Saigerberg gegen Titisee zu gelangen. Titisee umfuhren wir und gelangten auf der Bundesstrasse gegen Freiburg in den Touristenort Hinterzarten. Auf dem grossen Parkplatz beim Bahnhof fanden wir noch freie Plätze, die unmittelbar neben einem schönen und gemütlichen Kaffeehaus lagen, wo wir uns mit dem üblichen Genussmittel auf die Wanderung vorbereiteten.

Ca. um 10.30 Uhr starteten wir, zuerst einen Teil des Dorfes durchquerend und um dann auf dem «Löffelweg» hinab in die «Hölle» zu steigen (Höllensteig). So schlimm war es natürlich nicht!

Vorerst aber erfolgte eine ausführliche Information des Tourenleiters über den geschichtlichen Hintergrund der Wanderroute und der Namensgebung «Ravenna» aus dem 18. Jahrhundert, wo sich 40'000 Mann der französischen Armee durch diesen Engpass des Höllentals nach verlorener Schlacht zurückgezogen hatten.

Nach einer guten Stunde Wanderzeit und Besichtigung von alten mit Wasserrad betriebenen Sägen und historischen Handwerksbetrieben gelangten wir zum Sternengut im Höllsteig (ganz in der Nähe der Bundesstrasse mit grossem Parkplatz!).



Nur kurze Zeit mussten wir auf den Kuckuck und den Tanz der Paare an der Hausfassade eines der



Gebäude auf den 12 Uhr-Schlag warten. Natürlich waren wir nicht die einzigen Zuschauer, kommen doch viele Touristen hier vorbei. Da alle ein Picknick mitgenommen hatten, schauten wir uns noch das Goethehaus an, wo 1774 und 1779 der Schriftsteller übernachtet hat bevor wir uns auf Baumstämme beim Ravennaviadukt verpflegten. Das Ravennaviadukt ist die längste und grösste Brücke (230 m lang und 37 m hoch) auf der tunnel- und brückenreichen Hölltalbahnstrecke nach Freiburg hinunter. Die Mittagspause wurde so angesetzt, dass genügend Zeit übrigblieb, um in der

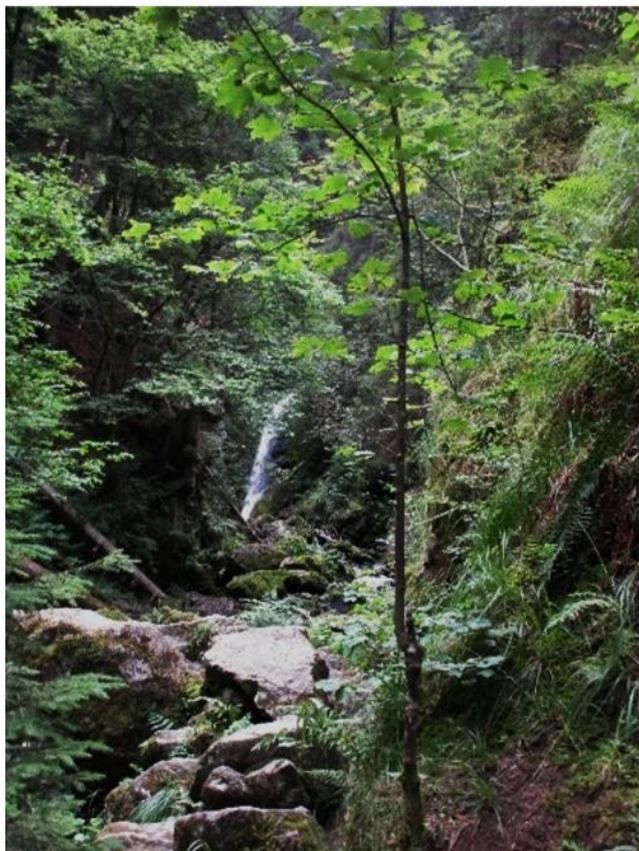
Glasbläserei die sehr kreativen Figuren und Objekte des Glasbläfers sowie den Kuckucksuhren- und Souvenirshop zu besichtigen oder noch einen Kaffee zu trinken.

Um 13.15 Uhr begann unsere Wanderung durch die 4 km lange, sehr romantische und zum Teil steil ansteigende Ravennaschlucht, nochmals an einer historischen Säge vorbei. Nachdem wir die steilste Strecke hinter uns gebracht hatten, traten wir aus dem tiefen Schatten der Schlucht heraus, um uns wieder kurz an der Sonne zu wärmen bevor wir zum zweiten, aber bedeutend moderateren Teil der oberen Ravenna weiterzogen. So machten wir eine Schlaufe gegen Breitnau (an der Strecke nach Triberg) bis wir wieder unserem Ziel der Rundwanderung näherkamen.

Der Wanderweg ist oberhalb Hinterzarten nicht mehr so gut ausgeschildert und so zeigte es sich als Vorteil, dass ich die Strecke schon einmal gewandert bin. Bevor wir definitiv ins Dorf hinuntergelangten, machte die offizielle Wanderroute nochmals eine Schleife nach Osten durch das Hinterzarter-Hochmoor. Doch für diese Verlängerung haben sich nur 3 Kolleginnen entschieden und so kramte ich für die Kolleginnen den Wanderplan aus meinem Rucksack. Ob ich wohl so sehr an das Wohl der Kolleginnen gedacht habe, dass ich dabei meine Wanderstöcke liegen liess?



Im Dorf zurück beabsichtigten wir in einem



bestimmten Restaurant mit guter Schwarzwäldertorte einzukehren. Doch leider hatten wir nicht alle draussen Platz und drinnen roch es uns zu sehr nach Rauch und Küche. So trennten wir uns in zwei Gruppen auf. Während ein Teil da sitzen blieb, lockte uns anderen das festgestellte «gluschtige» Tortensortiment des Cafés vom Morgen in seinen Bann. Und schliesslich schloss sich unser Kreis wieder als die drei «HochmoorSpezialistinnen» im gleichen Café auftauchten. Noch bevor ich meine Torte geniessen konnte, bemerkte ich den Verlust meiner Stöcke. So fuhr und lief ich rasch zurück an den Ort der «Gruppen-Trennung», aber welch Pech, weit und breit waren keine Stöcke zu sehen. Da bekanntlich die Hoffnung zuletzt stirbt, erkundigte ich mich anderntags telefonisch beim Fundbüro, aber leider ohne Erfolg. So blieb meine Geste 5 Tage vorher, wo ich auf dieser Wanderung eine Tagesbrille auf einer Sitzbank gefunden habe und im Touristenbüro der Verliererin zuführen konnte, ohne Nachahmungseffekt! Aber dafür wurde ich von einem mitwandernden Kollegen-Ehepaar grosszügig belohnt, indem sie meine zwei Stück Torten und den Kaffee übernahmen (herzlichen Dank!). Damit und der zweiten Torte war der Frust des Verlustes mental mehr als aufgewogen.

Die Heimfahrt verlief problemlos wieder über den gleichen langen Umweg und selbst in Waldshut war der Stau nicht gross. Ich danke allen, die mitgekommen sind für ihre Kollegialität und ihr Interesse an der Wanderstrecke.

Der Tourenleiter Gerd

Herbstwanderung Sonntag, 17. November

20 Wanderlustige trafen sich um 9.30 auf dem Parkplatz des Schwimmbades in Kirchdorf.

Es war noch feucht vom nächtlichen Regen, doch alle waren bereit für einen gemütlichen Bummel, der mit einer Durchquerung des saganumwobenen Töbels begann.



Von unseren Jugend-Spielplätzen ist heute kaum mehr etwas zu sehen. Durch das hügelige Wäldchen mit den eindrücklichen Moränenhügeln hat es immer noch viele geheimnisvolle Trampelpfade aber unser einstiger Fussballplatz ist dicht von Büschen und Bäumen überwachsen, deren Stämme über 25 cm Durchmesser haben. Heute wird halt auf gut gepflegten Plätzen gekickt!

Beim Wandern entlang des Rebberges und zum Reckenberg hinauf konnten wir doch noch die schöne Uebersicht über das Limmattal und den

Bözberg geniessen. Meist dem Waldrand entlang auf Feld- und Waldwegen erreichten wir bald die Rotchrühütte, wo wir von Kerstin und Maria mit selbstgebackenem Zopf, Punsch und Jagertee überrascht wurden. Noch mal besten Dank!

Gestärkt wanderten wir weiter durch den immer noch mit Herbstlaub geschmückten Wald zur Iflue.

Hier reichte die Aussicht bis in den Schwarzwald dessen Höhenzüge bereits weiss waren.

Auf dem Weiterweg über den Ibrig musste ich einige Male die Wanderschaft wie ein Herdenhund zusammenhalten, da Jeder und Jede einen kürzeren und besseren Weg zu unserem Wanderziel kannte. Ich wollte jedoch noch den schönen Aussichtspunkt „Berg“ oberhalb der Würenlinger Kirche besuchen bevor wir via „Ursprung“ um 13 Uhr ohne Verlust an Mensch und Material die Würenlinger Waldhütte erreichten.



3 Krankheitsgeschwächte haben die Hütte vom Rotchrüz her mit Abstecher nach Würenlingen, Giorgio von der Bushaltestelle beim Altersheim her und 4 stärker Behinderte mit dem Auto erreicht.



Maria hatte inzwischen im Cheminee und an 2 Feuerstellen im Freien tüchtig eingeheizt. So konnte gleich das grosse Grillen gestartet werden. Auch meine 16 Liter Kürbissuppe fand guten Anklang und wurde restlos weggeputzt. Die schön gebaute Hütte ist gemütlich und praktisch eingerichtet und so zeigten alle gutes Sitzleder. Auch gespendete Kuchen und andere Süßigkeiten luden zum Verweilen ein (herzlichen Dank an die Spender/innen) und die Kaffeemaschine war richtig gefordert. Meines Wissens haben alle Teilnehmer auf verschiedenen Wegen den

Heimweg gut geschafft.

Ich danke allen für Ihre Teilnahme und den schönen Wandertag, den wir zusammen verbringen durften.

Der Tourenleiter Heinz

Skitürli zum Adlerhorst

Für Sonntag, 17. Dezember hatten wir im Jahresprogramm eine Skitour nach Verhältnissen geplant und das war gut so. Die Verhältnisse waren extrem!



Es hatte fast die ganze Woche und auch in der Nacht von Samstag auf Sonntag immer wieder Schnee gegeben. In Oberiberg lag ein halber Meter und beim Adlerhorst rund doppelt so viel Neuschnee auf guter Unterlage.

Um 10 Uhr startete ich mit Stefan und Ursula von unserer Ferienwohnung aus. Die Wetteraussichten waren nicht berauschend, doch es schneite nicht mehr und die Wolkenuntergrenze lag einiges höher als der Roggenstock. Die Lust auf Roggenstock verging schnell, als wir mehrere lange Touren-Kolonnen beim Aufsteigen Richtung Jäntli beobachteten.

Wir trugen unsere Skier bis zum Feuerwehrlokal hoch und spurten von da im tiefen Neuschnee den Graben hinauf, um dann links über den Bach den Rücken oberhalb Altersmatt zu erreichen. Es war zwar ein Krampf und doch tat das Steigen im kaum berührten Tiefschnee gut.

Stefan und ich wechselten einander ab und langsam aber stetig gewannen wir an Höhe. Eine Gruppe junger Türeler, die von unten anstürmten liessen wir passieren. Doch die Hoffnung dass wir den Rest in einer Spur aufsteigen könnten erwies sich schnell als Irrtum, da sie bald nach rechts in Pistengebiet hinüber wechselten. Bei der Feissbodenweid-Hütte erreichten wir die Strasse Richtung Tubemoos und da hatte es eingeschneite Trampelspuren vom Vortag. Ab Schlipfauweid konnten wir dann in einer frisch angelegten Spur direkt zum Adlerhorst hochsteigen.



Es war immer noch stark bewölkt und so war rasch der Beschluss gefasst, dass das heute unser Gipfel sei. Wir hatten alle bisher kaum Touren gemacht und fanden, dass 400 Höhenmeter bei diesen Verhältnissen genug sei.

Im Adlerhorst verpflegten wir uns mit einer herrlichen Gerstensuppe, Getränken und Kaffee. Wir wurden schnell und freundlich bedient und hatten wieder einmal Zeit für einen gemütlichen Schwatz. Durch die neuen grossen Fenster konnten wir beobachten, dass die Wolkendecke etwas aufgelockert wurde und so brachen wir auf, um die steilen Hänge und Waldschneisen über



Muuserplangg direkt zur Feissbodenweid abzufahren.

Es hatte erst 2-3 Spuren und wir freuten uns auf ein lockeres Powder-Sausen. Schnell mussten wir feststellen, dass das mit dem Sausen mit unseren normalen Tourenlatten nicht so richtig funktionierte, da wir im tiefen und immer noch weichen Schnee so weit einsanken, dass wir oft einfach stecken blieben.

Ueber den Rücken von der Feissbodenweidhütte bis zu den Häusern bei Altersmatt hatte sich die Unterlage besser gesetzt und wir konnten endlich etwas laufen lassen und unsere Kurven in die fast unberührten Hänge ziehen.

Durchs Oberdorf trugen wir die Skier noch bis zur Michelsmatt hinauf um von da direkt zu unserer Ferienwohnung hinunter zu fahren. Doch auch hier lag so viel Neuschnee dass wir kaum Schwünge machen konnten. Trotzdem war es ein schönes Erlebnis und wir haben uns wieder einmal in der frischen gesunden Ybriger Luft bewegt.

Heinz

Programm-Vorschau 2018 bis Frühlingsversammlung

Da einige Tourenleiter momentan mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen haben kann es zu Absagen oder Änderungen kommen. Siehe jeweils auch auf www.touristenclub.ch oder in deinen Mails nach. Auch am Hock bekommst Du Informationen. Willkommen wäre bei einem Ausfall auch ein Ersatz-Tourenleiter, allenfalls auch mit einer Ersatztour.

Freitag, 20. Januar 99. Ordentliche Generalversammlung

20.00 Uhr Techn. Zentrum Gässliacher Nussbaumen

Sonntag, 28. Januar SS-Tour Bözberg-Linnerberg-Chilezimmer

Wenn es Schnee hat mit Schneeschuhen und sonst als Winterwanderung mit Esther Zurlinden, Tel. 056 225 11 50. Anmeldung an der GV oder direkt bei der Tourenleiterin.

Sonntag, 4. Februar Skitour im Gantrischgebiet.

Mit Heinz Höppli, 056 288 38 49 / 079 467 66 04 je nach Verhältnissen.

Dienstag, 13. Februar SS-Tour Atzmännig-Chrüzegg

Tourenleiter: Gerd Pfirter, Tel. 056 209 19 74

Sonntag, 18. Februar Skitour Mattner First (Muotatal)

TL: Stefan Keller, Tel 056 250 10 20

Mittwoch, 21. Februar SS-Tour Amden

Marlen Werner, Tel. 056 426 59 30, führt durch die hoffentlich schneereiche Sonnenmulde hoch über dem Walensee.

Sonntag, 4. März Kleine Bannalp-Rundtour (Skitour)

Route: Bannalp – Bannalppass – Grosstal - St. Jakob - Gitschenen (Seilbahn) – Sinsgäuer Schonegg – Oberrickenbach/Fell. Schöne Rundtour mit zwei kürzeren Aufstiegen und zwei langen Abfahrten. Tourenleiter ist unser Bannalpspezialist Hugo Blikisdorf, Tel. 056 288 21 30.

Sa. / So., 17./18. März Skitour Chüebodenhorn (Bedrettal)

Aufstieg von All'Acqua via Piansecco-Hütte. Tourenleiter: Stefan Keller, Tel. 056 250 10 20.

Freitag, 23. März Wanderung Affoltern – Hausen am Albis

Da wird uns TL Gerd Pfirter (Tel. 056 209 19 74) sicher am Türlensee entlang lotsen.

Fr.-Mo.,30. März-2. April (Ostern) Skitouren Val Müstair

Die Fahrt bis hinter den Ofenpass lohnt sich nur wenn man ein paar Tage bleiben kann. Dafür wird man mit einem vielseitigen Angebot an Prachtstouren entschädigt. TL: Michael Huser 056 444 79 84. Frühzeitige Anmeldung erbeten wegen Reservation Unterkunft.

Sa./So., 14./15. April Skitour Lochberg

Von Realp via Albert Heim-Hütte auf den Lochberg und Abfahrt ins Göschenertal. TL: Michael Huser, Tel. 056 444 79 84

Dienstag, 17. April Wanderung von Hof nach Zofingen

TL: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

Donnerstag, 26. April Frühlingsversammlung

19.30 Uhr Rest. Jägerhuus mit Imbiss

Spontane Touren bei guten Voraussetzungen sind herzlich willkommen!

Vorschläge zwecks Mail-Info können an Gerd pfirter.gerd@gmx.ch, Urs urs@neuenschwander.net oder Heinz hoepf@bluewin.ch gesandt werden.

Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal

Einladung zur Generalversammlung

Freitag, 26. Januar 2018 20,00 Uhr

Sitzungsraum Wasserversorgung Technisches Zentrum Nussbaumen

- Traktanden:
1. Begrüssung und Appell
 2. Wahl eines Stimmenzählers
 3. Protokoll der GV 2017
 4. Mutationen
 5. Jahresberichte
 6. Kassa mit Revisorenbericht
 7. Jahresbeitrag 2018
 8. Jahresprogramm 2018
 9. Jubiläum 2019
 10. Verschiedenes

Das Technische Zentrum befindet sich im gleichen Gebäude wie die Feuerwehr, beim Kreisel Landschreiber.

Eingang auf der linken Seite (in Einfahrtsrichtung) bei verglastem Treppenhaus. Sitzungsraum im ersten Obergeschoss.

Getränke und Snacks vorhanden.

Da die Vorbereitung der Jubiläumsaktivitäten anstehen, hofft der Vorstand auch auf eine Teilnahme von einst aktiven Mitgliedern, die ihre Erfahrungen in die Diskussion einbringen könnten.